



Gaudeo

oder:

Das Geheimnis eines Lebenskünstlers

Eine Kurzgeschichte aus der BARK- Sammlung

von **Peter Rohner**, Dr.phil.

In einer Stadt, in der es viel Lärm und Hektik gab, lebte ein Mensch, der durch ein ungewöhnliches Verhalten auffiel. Man nannte ihn *Gaudeo*.

Er schlenderte pfeifend und singend durch die Straße. Wo er auftauchte, verbreitete sich eine Atmosphäre der Gelassenheit und der Heiterkeit. Er schien immer Zeit zu haben. Nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen.

Manche Leute wunderten sich darüber.

„Wo dieser Menschen seine Kraft her nimmt ?-

Geld hat er nicht viel. Hat er vielleicht Zugang zu einem geheimen Lebenselixier ?-

Was ist sein Geheimnis ?“

Es kam vor, dass er nach seinem „Geheimnis“ gefragt wurde. Doch eine Antwort blieb aus. Statt zu reden, machte er große Augen... und ließ gelegentlich ein Lächeln über seine Mundwinkel kommen. Die Fragen konnten ihn weder vom Singen und Pfeifen abhalten noch zum Sprechen bringen.

Doch dann kam ein Tag, an dem es anders war: der Vorabend seines 80. Geburtstages.

Gaudeo war zu Hause im Gespräch mit einem Schüler, der einer seiner besten Freunde geworden war – und wurde nun plötzlich ganz ernst. „Weißt du“, sagte er, „mein Geheimnis habe ich bis heute für mich behalten, weil ich dachte, man würde den Kopf schütteln, wenn ich es verrate. Nun aber bin ich so alt geworden, dass ich das Geheimnis wenigstens einem Menschen – meinem besten Freund – anvertrauen will.

Der Freund horchte auf und nickte, zustimmend und erwartungsvoll.

Da stand Gaudeo auf, nahm den Freund an der Hand und führte ihn über eine schmale Wendeltreppe zu einem Raum, an dessen Ende eine Eichentür zu sehen war.

„Da, hinter dieser Tür ist mein Geheimnis“, sagte er. „Ich werde es dir nicht in Worten mitteilen, aber du kannst es vielleicht erfahren, wenn du tust, was ich dir vorschlage.“

Der Freund antwortete durch ein stilles Nicken.

„Also“, sprach nun Gaudeo: „Öffne die Tür und geh’ in den Raum, der hinter der Tür beginnt. Bleibe dort, bis ich wieder komme. Ich lasse dich allein. Nach einer Weile werde ich wieder zurück kommen und dann sehen, ob du das Geheimnis entdeckt hast.

Gaudeo schloss die Tür und entfernte sich.

Nach einer Stunde kam er wieder. „Und wie war’s ?“, fragte er den Freund.

Dieser antwortete wie jemand, der enttäuscht ist.

„Ich habe in allen Regalen und Nischen des Raumes nachgeschaut, aber nichts gefunden.“

„Dann versuch’s ein zweites Mal“, sagte Gaudeo kurz – und ging erneut von dannen.

Nach Ablauf einer weiteren Stunde kam er wieder. „Und?“

Der Freund antwortete jetzt ergrimmt:

„Du willst mich wohl zum Narren halten ?- Ich habe mir krampfhaft, noch mehr als das erste Mal, Mühe gegeben, habe noch einmal alles Schränke durchsucht, das untere nach oben gekehrt – umsonst. Ich habe nichts gefunden.“

„Dann versuch’s ein drittes Mal“, hörte er Gaudeo wiederholen, dessen Stimme unverändert ruhig und klar war.

Wie zuvor entfernte sich Gaudeo wieder aus dem Raum.

Dem Freund wurde es jetzt zu viel. Seine Hände ballten sich zu Fäusten, sein Gesicht wurde rot, und wütend schmiss er die Dinge, die er zuvor durchsucht hatte, von einer Ecke in die andere – bis er nicht mehr konnte und müde auf einen Hocker sank. Da blieb er sitzen, wie jemand, der endgültig aufgegeben hat.

So verweilte er – ruhig und absichtslos geworden -, ohne jede Anstrengung. Er hatte aufgehört zu denken, hatte aufgehört irgendetwas „machen“ zu wollen.

Und dann geschah etwas Seltsames: Gerade in dem Moment, in dem er nichts mehr „machte“ und nichts mehr erwartete, ging ihm ein Licht auf. Es war wie wenn Schuppen von den Augen fallen und dann eine neue Welt zu leuchten beginnt: eine Welt, die er vorher, im Getriebe des Alltags, nicht bemerkt hatte.

Er verstand das nicht. Aber das Erlebnis packte ihm, so dass er still sitzen blieb.

Mit pochendem Herzen sah er, wie er noch nie gesehen hatte, und er merkte, wie eine ihm bislang nicht bekannte Kraft in seine Mitte und seine Glieder floss.

Seine Augen begannen zu leuchten.

In diesem Moment öffnete sich die Tür. Gaudeo trat ein.

Als er den Freund erblickte, blieb er einen Moment lang mit einem Lächeln in den Mundwinkeln stehen, ging dann ohne Zögern auf den Freund zu – und umarmte ihn.

Da wurde beiden durch und durch wohl um’s Herz.

Gaudeo brauchte jetzt keine Worte mehr, um zu sagen, was er meinte.

Das Geheimnis hatte sich dem Freund „von selbst“ erschlossen, ... in der Stille.

<i>(Tipp für Leser/innen: Hier eine kurze Stille oder ruhige Musik einschalten!)</i>
--

In der Stille wurde ihm eine unsichtbare Quelle offenbar, die ihn den Weg für seine nächsten Schritte im Leben „wie von selbst“ finden ließ. Es war eine Quelle, aus der auch nach dunklen Zeiten eine gute Energie zum Leben floss – jeden Tag neu, wenn er sich Zeit nahm, um auf seine innere Stimme zu hören.

<i>Musik: Abwûn</i>
